

Halleische Zeitung

vorm. im G. Schweizerischen Verlage. (Halleischer Courier.)

Am Freitag den 15. Februar 1893

Nummer 39.

Halle, Mittwoch 15. Februar 1893.

185. Jahrgang.

Preis: 250 Mark

Zur ersten Ausgabe gehört: Die Vorträge vom 14. Februar.

Zur Militärvorlage.

Es läßt sich nicht verkennen, daß die Volkstimmung, soweit sie zum Ausdruck kommt, für die Militärvorlage wenigstens in denjenigen Kreisen neuerdings durchweg weit günstiger geworden ist, in welchen sich das Gefühl für das Reichs Wohl und Festigkeit am stärksten ausgebildet hat...

bringt! Der Anlaß, das zu beweisen, ist gerade jetzt recht sehr zur Hand!

Zum Schluß sei von uns an diesem Moment aufmerksam gemacht, welches unseres Wissens zeitiger bei den Betrachtungen und Erörterungen über diese Vorlage noch nicht gehend hervorgehoben ist. Wir meinen, daß man im Hinblick auf die zweiwöchentliche Dienstzeit ganz besonders doch auch den sehr gewichtigen Umstand erwägen muß: wie günstig sich in den letzten Decennien das Rekruten-Material bei uns entwickelte...

Politische und vermischte Nachrichten.

Der Kaiser fuhr gestern auf der Rückfahrt von Thiergarten beim Staatssekretär des Auswärtigen vor und nahm den Vortrag desselben entgegen. Im Schloß arbeitete der Monarch dann mit dem Chef des Militärkabinetts, empfang militärische Meldungen und ethnische Nachrichten. Zu dem Dienstag Abend stattfindenden Festnachmittag bei dem Majestät waren ca. 1500 Einladungen ergangen.

Der polnische Abgeordnete von Sosocielek berichtet in der 'Deutschen Warte', seine Fraktion würde jedenfalls die Militärvorlage unverändert annehmen und nur der Regierung genehme Änderungen acceptieren.

Über den angeblich in London unterm Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland erörterte die nat.-lib. Correspondenz aus zuverlässiger Quelle Folgendes: Am letzten Sonntag hat im Reichstag des Innern eine Beratung von Vertretern aller teilnehmenden Ministerien und Reichsbehörden stattgefunden, welche sich über die an Rußland zu stellenden Forderungen und Anmerkungen schloß...

'Bund der Landwirthe'. Im Anschluß an unseren Artikel in Nr. 33 und 34 erinnern wir alle Leser der 'Halleischen Zeitung', welche dem landwirtschaftlichen Berufe angehören, nochmals daran, daß die erste konstituierende Versammlung der neuen Vereinigung am 18. d. M. in Berlin stattfindet und rufen, im Hinblick auf die eminente Wichtigkeit der Sache jeden Einzelnen zur persönlichen Beteiligung auf! Ros tu agitur!

Eine seltene Feier beging am Sonntag der badische Finanzminister Dr. Schmitt, das 25jährige Jubiläum als Leiter des Finanzministeriums. Vorab führte er 1877 als Erzieher des Kaiserlichen Hofes gelebt, und trat nach zurückgelegten Universitätsstudien in den Amtsdienst, nachdem er vorher bei...

der Diskontogesellschaft in Berlin tätig gewesen war. Im Jahre 1888 wurde er unter König in das Finanzministerium berufen, dessen Leitung er am 12. Februar 1893 nach der schweren Erkrankung Marcks übernahm.

General von Loeb, der beauftragt ist, den Raport der Gläubigerschulden des deutschen Reiches zum Vorkonjunkturjahr zu überbringen, ist in Rom eingetroffen. Der Reichstag ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung der Maß- und Gewichtordnung, nebst einer erläuternden Denkschrift zugegangen.

Die noch immer hin und wieder auftretende Annahme, als ob Deutschland an den kammatischen Wirren irgend welches besondere Interesse habe, verdient ebensowenig Glauben wie die Tendenz, Deutschland beschuldigen zu können, es nehme an der Politik der deutschen Regierung an den böhmischen Angelegenheiten teil. Wie bereits, wie sich von selbst versteht, darauf besteht ist, den Einwohnern deutscher Nationalität eine möglichst reichlichen Schutz zu erteilen können zu lassen.

Die Vertrauensmänner der konservativen Partei Berlins haben gestern die Begründung eines Wahbereins der Deutschkonservativen nach Berlin beschloßen. Verschmelzung mit der deutsch-sozialen und antimonarchischen Partei wurde zurückgewiesen. Außerdem sprach sich die Versammlung, wie uns von anderer Seite berichtet wird, für Annahme der Militärvorlage in allen wesentlichen Punkten aus.

Über den Inhalt der deutschen Note an Portugal melden die Hamb. Nachr., daß das Auswärtige Amt Gelegenheit genommen zu betonen, daß sowohl das Interesse der portugiesischen Regierung, als jenes der Inhaber portugiesischer Bonds gleichmäßig auf Herbeiführung einer Verständigung hinweist. Es ist auch der Standpunkt, der von den Regierungen der übrigen beteiligten Mächte auf dem Kongress in Lissabon seitens des hiesigen Ministeriums unterstützt worden ist, daß dessen Berücksichtigung eine zufriedenstellende Erledigung der Angelegenheit bedingt erscheint.

Im Grenzschutz wurde nach Erledigung des Etats der preussischen Kontingente der Etat für Sachsen beantragt. Der ordentliche Etat passierte ohne wesentliche Debatte. Bei den einmaligen Ausgaben wurden gelegentlich die Mittel: Neubau von Kasernenanlagen in Leipzig, letztere des hiesigen Militärbesoldungsbüros v. Schlieffen Mittelungen gemacht über den geplanten Verkauf der Weisenburg. Zum Neubau und zur Ausbesserung eines Kasernenbaus für ein Bataillon Infanterie, sowie einer Garde-Reservekaserne in Zittau werden für Grundverwerb und erste Bauarbeiten 300,000 M. (ausgezahlt 1,100,000 M.) geordert. Major Franke gibt nähere Einzelheiten, worauf 140,000 M., auswärtig nur für Grundverwerb, benötigt werden. Für Neubau und Umbau einer Garde-Kaserne in Altona sind in Dresden mit auf insgesamt ausbezahlt eine Million Mark die erste Rate von 300,000 M. für den Entwurf, gegen die Summen der Kosten bewilligt. Bei dem Militärstat für 1893/94 ist die Forderung des Reiches für die Forderung von 60,000 M. zum Neubau eines Grenzbataillons in Altona, da ein dringendes Bedürfnis dazu nicht vorliegt. Die Politik wird darauf getrieben. Zum Neubau und zur Ausbesserung von Kasernenanlagen in Altona sind in Dresden mit auf insgesamt ausbezahlt eine Million Mark die erste Rate von 300,000 M. für den Entwurf, gegen die Summen der Kosten bewilligt.

Ein musikalisches Lustspiel von Verdi und Shakespeare.

auf dem Scala-Theater zu Mailand am 10. Febr. 1893.

Der Vorhang geht auf. Falstaff sitzt mit der durch seine natürlichen Formen behagliche, die seinen Stolz bildet, im Wirtschaftshaus zum Hofbarden und sucht den Raum über die Ebbe in seinem Weibchen in einer Flut von Sekt zu ertränken. Dr. Cajus tritt ihm die Schandthat nach der anderen vor und wird schließlich von Falstaffs Kampfanen, dem feuergefährlichen Bardolph und von Pistol, vermittelst eines Besens, 'ausgeteert', nachdem er lagss zuvor von ihnen ausgeleert worden war. Jetzt will Falstaff seinen Vorwurf an Alcen (Frau Ford-Frau) und Meg (Frau Page-Meg), der auf ihre Jugend zu zielen wollen und ihre Geliebte meint, eröffnen und die guten Blicke den beiden Spielbällen zur Beherrschung übergeben, als diese einen verschimmelten Rest von Ehe in sich entdecken und den Antrag ablehnen. Falstaff macht seinen Bogen zum Liebesboten und jagt die beiden, wie sich gehört, mit dem Segen erwünschten Besen davon.

Die Musik vermeidet jede Walligkeit und läßt sich an charakteristischen Ziermotiven, die mehr neu in der Bearbeitung als Erfindung sind und die einen flotten Flaubert festhalten, genügen. Sehr ergötzlich wirkt der kleine fremde Canon in der Secund auf das Wort Amen, mit dem Bardolph und Pistol den Dr. Cajus hinauskomplimentieren. Die Musik wird immer und heimlicher, sobald das

Gespräch auf Alcen und Meg kommt, die der unüberwindliche Ritter zu seiner 'Goldfalte' zu machen gedenkt. Der kleine Page wird mit übertriebenem Pathos wirkt Falstaffs Hornrede gegen die Ehe, deren seine musikalische Charakteristik übrigens wie vieles andere vom Publikum nicht erfaßt wurde. Hier erläutert der Komponist den Text bis in seine einzelnen Wendungen mit zierlicher Kleinstmalerie; 'was ist die Ehe also? ein Wort!' singt er, worauf ein stilles Jambus durch das Orchester hüpft, die Worte 'was steckt in diesem Wort?' ein Lächeln, das vorüberzieht' werden durch jarte aussteigende Wogen in den Hochbläsern veranschaulicht. Das Facit 'schöne Sache!' hängt mit einem spionierten Sceptocord an und verleiht sich in einer Ausweidung, die in einem Gemurmel erlischt. Trodrem macht dieses erliche Bild noch mehr den Eindruck einer Veranschaulichung, die Musik bleibt stillerweiser fließ und erhor, während im zweiten Bild: vom Anfang an der übermächtige Ton der Gebläuerinnen von Waidvor mit entzückender Grazie getroffen und beherrschten wird.

Alce und Meg haben inzwischen die Briefe erhalten, sie einigen sich in einer Scene, die dem Anfang der Nicolai'schen Oper mit dem Unterchied entspricht, daß auch Frau Hattie und Alce's Tochter Kammetta ins Geheimnis gezogen werden und aus dem Duet dort ein Duett wird, über die Verfassung des freien Ritters. Bardolph, Pistol und Dr. Cajus sehen auf der anderen Seite der Bühne in eifrigem Durcheinander den Ford von der Bedrohung seiner Ehre in Kenntnis, und da beide Gruppen gegenseitig das Geheimnis wahren und sich ausweichen, so ist Raum für eine kurze Liebeszene zwischen Kammetta und Fenton gegeben. Endlich hat Ford den Sachverhalt verstanden und trifft seine Abwehrmaßregeln.

Hier tritt das schon erwähnte reizende Frauenquartett ohne Begleitung auf, das wiederholt wurde, etwas derber, aber nicht weniger lammig wird die Männergruppe charakterisiert. Über die Liebeszene verbreitet sich im An ein poetischer Duft, der doch jede Verflüchtung des Jökls

zur Nicolai'schen Liebeswärmerei vermeidet und diese Episode dadurch vollkommen aus den flotten Grundton der Haupthandlung stimmt. Reizend wirkt bei ihrem zueinander Vorbeigehen die scheinbar gleichgültige Abstimmung eines Volksliedes, mit dem sie sich wieder unter die übrigen mischt. Musikalisch wispig und von erheitender Wirkung ist der mehrmals angewandte Einklang der vier Frauenstimmen, namentlich am Aufschluß, wo sie eine bombastisch galante Phrase aus Falstaffs Briefe wiederholen. Abgesehen von dem Ensemble der neun beliebigen Personen ist das Zusammenkommen fast immer zum Vorteil der dramatischen Wahrheit durch den musikalischen Dialog erlöst.

Zum zweiten Mal kehren Bardolph und Pistol scheinbar reumütig zu Falstaff zurück, um Frau Hattie und hinter Ford unter dem Namen Fontana bei ihm einzuführen. Das Duett zwischen Falstaff und Ford entspricht genau dem in Nicolai's Oper, nur wird des letzteren Eiferjucht etwas kräftiger markiert.

Reizlich humoristisch wie die häufige Wiederkehr der Stunde des Stelldicheins 'Dallo due alle tre' wird Frau Hattie's wiederholtes Bedauern über Alce's Liebesqualen, 'Povera donna', das auch in der letzten Lage im Brustrefferer komisch klingt.

Trodlich wird das Klumpen Fords mit seinem Gelde, drollig kein ceremoniöses Auftreten und feinsinnig der Galschattiner geschäftlich, mit dem er Falstaff bittet, Alcen zu erobren. Eine letzte Färbung ins Leidenschaftliche nimmt kein Gefang an, sobald er seine unerwiderte Liebe zu Alcen bekennt. Das 'dallo due alle tre' feht sich lustig im Orchester weiter fort, als Falstaff über sein Liebesglück bei Alcen berichtet. Etwas zu streng charakterisiert ist wohl Fords von Eiferjucht getriebener kurze Monolog gehalten, während in dem tänzeln den Schluß des Bildes sich die Freude Falstaffs über das bevorstehende Stelldichein zeigt.

*) Im Hinblick auf die mannigfachen Notizen, die zeitlich in mehreren Blättern an anderer Stelle über die neueste Oper des Mailänder Reichs 'Falstaff' beim Schluß der Aufführung in Mailand stattfand, unseren Musikfreunden übermitteln, sind, bieten wir dieselbe heute noch einen ausführlichen Bericht über Inhalt und Reizpunkte des Werkes, das sich der Wohlthätigkeit des Schöpfers umschließen an die Seite stellt. Doch leidet durch Verdrüss neue Oper, nämlich in den Untergrund bedingt wird, wollen wir nicht lassen. Die Ned.

(Schluß folgt in der zweiten Ausgabe.)

